

Oberbefehl und gab diesen dem General Gallas, der dem Obersten Buttler auftrag, Wallenstein todt oder lebendig in seine Hände zu liefern. Buttler ließ ihn nun in Eger durch einige Dragoner (25. Februar 1634) Nachts im Bette überfallen und ermorden. Der Kaiser hieß die That gut und belohnte die Mörder.

Der Krieg wurde nun unter wechselndem Glücke fortgeführt. Nach Gustavs Tode blieben die Schweden unter dem Herzoge Bernhard von Weimar anfangs noch siegreich; im Spätjahr 1634 wurden sie zum erstenmale auf deutschem Boden bei Nördlingen geschlagen. Sie mußten sich nach Böhmen zurückziehen, und mehrere protestantische Fürsten, besonders der Kurfürst von Sachsen, schlossen, des Krieges müde, Frieden mit dem Kaiser (1635). Aber die Hoffnung auf Frieden wurde getäuscht; denn nun nahm Frankreich Theil am Kriege. Der französische Minister Richelieu, der im eigenen Lande die Reformirten blutig verfolgte, schloß mit dem schwedischen Kanzler Oxenstierna ein Bündniß, dem auch Bernhard von Weimar beitrug.

Mit französischem Gelde wurden nun neue Heere erworben, und die Länder an der Elbe, Oder, Weser und am Rhein schrecklich verwüstet. Unsägliches Jammer kam über unser Vaterland: Städte und Dörfer wurden zu Schutthaufen, weite Strecken wurden Einöden, und die Gemüther der Menschen verwilderten. Zwar knüpfte der Kaiser Friedensunterhandlungen an; da er aber immer auf das Glück seiner Heere hoffte, war es ihm nicht Ernst damit. Als der schwedische General Torstenson in Böhmen 1645 wieder siegte, singen endlich die Friedensunterhandlungen zu Osnabrück und Münster wirklich an. Doch mußte fast jede Bedingung dem Kaiser durch einen Sieg abgezwungen werden. Erst als die Franzosen, schon einigemal getäuscht, wüthend zurückkehrten und Baiern ausplünderten und die Schweden eine Vorstadt Prags eroberten und verheerten: unterzeichnete der Kaiser 1648 den Frieden, welchen man westphälischen Frieden heißt. Er wurde zu Osnabrück mit den Schweden und den Protestanten,